

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 4

Artikel: De Hansli traumt vom Chrischtchind
Autor: Hager, Frieda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sür d'Wiehnacht



De Hansli traumt vom Chrischtchind

De Hansli lyt im Bettli,
Er schlaft und lächlet lys,
Er reist im Traum zum Chrischtchind,
Er reist is Paradys.

Det gseht er Wiehnechtsbäumli,
Vil Tännli, groß und chly,
Und gschäftig flüged d'Engel
Vo Baum zu Bäumli hy.

Sie henked schöni Sache
Vo Gold und Silber dra,
Au Guetsi, Nusse, Tirggel,
Ganz Zaine voll hät's da!

Zletscht chönd na d'Wiehnechtsliechtli
Mit ihrem Himmelsschy;
's Chrischtchindli steckt die selber
A jedem Äschtli y.

De Hansli luegt und stuunet,
Verhebet schier de Schnuuf,
Uf eimal rüeft sys Müetti:
Seh, Hansli, stand jez uuf!

Mys Buebli rybt sy Auge
Und seit: I chumme scho,
I bi halt na im Himmel,
Und mues z'erscht abe cho.

Frieda Hager.

Eine Anregung *Eigene Webrahmen im 1. Schuljahr*

Auf unserm neuen Handarbeitsplan steht: « Weben ». Wie soll ich das anfangen!

Ein Stück Karton von zirka 22 cm Länge und 7 cm Breite dient uns als erstes Webkärtchen. Die Kinder schneiden auf der Schmalseite in Abständen von 5 mm 8 kleine Hicke in den Karton. Nun spannen sie mit Baumwollgarn die Zettelfäden rund um den Karton. Mit bunten Wollresten weben die Kinder auf jeder Seite ein Buchzeichen. Die aufgeschnittenen Zettelfäden knüpfen wir je 2 zusammen zu Fransen.

Nun wollen wir größere Stücke weben: Aus Rahmen von alten, zerbrochenen Schiefertafeln lassen sich herrliche Webrahmen herstellen:

In die Schmalseiten hat mir ein Kollege an der Fräse (im Handfertigungsraum) Hicke eingesägt in Abständen von 6 mm. (Wo keine Fräse vorhanden ist, können die Hicke mit einem scharfen Sackmesser eingekerbt werden.) Auch hier spannen die Kinder ringsherum den Zettel.

Damit uns unten Garn genug bleibt, um schöne Fransen zu knüpfen, schieben wir einen Kartonstreifen von 6 cm Breite unter jeden zweiten Zettelfaden.

Nun beginnt das Weben mit Webnadeln von Franz Carl Weber, das Stück zu Fr. —.25. Mit einem alten Kamm stoßen wir die eingezogenen Fäden (den « Schuß ») eng zusammen. Oben bleibt für die Fransen gleich viel Zettel übrig wie unten. Auch hier können wir zwei Stücke auf dem gleichen Rahmen weben, eines auf der Vorderseite und eines auf der Rückseite.

Wir weben allerlei: Puppenteppiche, Nadelbüchlein, Nadelkissen und Puppenhalstücher.

Die Kinder sind begeistert, sie weben mit großem Geschick und bringen reizende Farbenzusammenstellungen zustande.

Christina Weiß, Bern.